

Basel, 7. Oktober 1931.
Schönbeinstr. 42.

An

Das Deutsche Archäologische Institut, Direktion
Athen.

Verehrte Herren Kollegen,

Im Unkenntnis, wer von Ihnen zur Zeit in Athen anwesend ist, richte ich diesen Brief an Sie beide. Seit einiger Zeit habe ich die abschließende Arbeit an den ostgriechischen und insularen Grabreliefs begonnen, übersehe jetzt die nächsten Bedürfnisse und habe mich demgemäß an den Herrn Präsidenten des Instituts gewendet. Im Einverständnis mit ihm bitte ich Sie, mir bei dem zu helfen, was nach der langen Pause am dringendsten ist, der Ergänzung des Materials. Ich habe im Jahre 1908 auf den Inseln und im Osten aufgenommen, was damals vorlag. Meine Platten blieben auf Louzes Wunsch in Athen und es sollten Abzüge davon nicht verkauft werden, Dörpfeld meinte aber, man mache ^{besser} überhaupt keine, und jedenfalls war das bis 1908 nicht geschehen. Daraus ist nun eine Verwirrung entstanden, von der ich immer noch nicht glauben kann, dass sie wirklich hoffnungslos ist, wie es nach einem Gespräch 1911 mit Fräulein Fieber schien und auch später von Helber bestätigt wurde. Demnach wären meine Platten G. R. 500-614 spurlos verschwunden, wozu Pokker Schuld haben sollte. So schrieb ich noch gestern in der Eile an Horn, inzwischen habe ich aber Kurt Müllers Brief vom 25. Februar 1908 nachgesehen und da steht, 500-613 seien meine Platten von 1908 aus dem ganzen Gebiet von Athen bis Smyrna, La.

mos, Chios, Lesbos. Abzüge sind vermutlich nicht gemacht,
aber die Platten müssten dann doch vorhanden sein und
sich durch ein paar Stichproben leicht feststellen lassen. Er
wären z. B. Jahrbuch 1905, 54 Abb. 8^{te} Nr. 551 und Abb. 9^{te} Nr. 595;
Seite 123, Abb. 20^{te} Platte 548. Da ein Teil dieser Platten die
fast ganz verbrannte Sammlung in Smyrna umfasst, sind
sie von besonderem Wert (548-581). Chios und Lesbos reichen
von 591-603; 604 und 5 waren römische Familienparaden
im deutschen Krankenhaus in Konstantinopel, der Rest
Chalkis (614 böotisch). Ist diese Plattenreihe noch vor-
handen, so sollten jedenfalls Abzüge gemacht und zunächst
als Grundlage für die Ergänzung durch andere benutzt wer-
den, damit jeder ^{mitarbeitende} weiß, was schon aufgenommen ist. Man
kann entsprechende Teile ja den Entdeckenden zuschicken
und später der Abzugsammlung des Instituts einverleiben.
Um sie für die Reproduktion zu benutzen, werden sie
nach einer solchen Verwendung wahrlich nicht mehr
frisch genug sein, müssten dann auch mit besonderer Rück-
sicht auf diesen Zweck hergestellt und so gut gepflegt wer-
den, dass sie wirklich halten; was bei meinen Abzügen
aus Chios, Lesbos und vollends den vielen Platten, die
in Konstantinopel hier, nicht geschehen ist. Meine Ab-
züge aus Smyrna sind zum Glück ^{gut} erhalten, aber das Papier
ist wenig kontrastreich; man müsste auch da sehen, spä-
ter wirkungsvollere herzustellen.

Weiterhin hat eine Verwirrung durch teilweise Doppel-
nummerierung von 615 an bis mindestens 721 stattgefunden.
Es sind nämlich Platten, die in Berlin geblieben sind und
Aufnahmen von Italien bis England enthalten, zwar von
mir nummeriert, aber bei Ihnen nicht frei gelassen wor-
den.

Den, wie ich seinerzeit gebeten hatte. Unter den bei Ihnen eingereichten Renaufnahmen befinden sich nun auch wieder solche, die für mich nachträglich im Osten aufgenommen worden sind, so 717-721. Andererseits waren 1908 die Nummern 416-499 immer noch frei, wie ich seinerzeit, eben zur Vermeidung von Doppelnummierungen veranlaßt hatte; dort sollten die Renaufnahmen von anderer Seite eingeordnet werden. Kurzvordem hatte ich gebeten, mir die Nummern bis 799 freizuhalten, um weitere Doppelnummierungen zu vermeiden. Falls sie inzwischen ganz oder teilweise besetzt sind, bitte ich um Angabe ihrer letzten Nummer, um daran meine Larizen Aufnahmen von 1907 anschließen, deren Platten, die in Berlin liegen müssen, können Sie später erhalten. Diese ganze Sache ist nun in Augenblick weniger wichtig und kann später einmal in Ordnung gebracht werden, am liebsten vielleicht durch mich selbst.

Ueber Samos habe ich gestern an Dr. Horn, der eilige Antwort wünschte, geschrieben.

Für Ihren Arbeitsbereich stellt sich demnach meine Bitte so: was an den genannten Orten seit 1904 hinzugekommen ist und was sonst gelegentlich auf anderen Inseln angetroffen wird, sollte katalogisiert und, wenn möglich, photographiert werden; nur bei ganz minderwertiger Fundware, für die ein Verweis auf ähnliche Stücke genügen würde, kann die photographische Aufnahme unterbleiben. Die Hauptaufgabe wäre vollständige Aufnahme des Materials in Mykonos, welche mir damals durch einen grotesken Widerstand von Lazaropoulos verwehrt wurde. Ich weiß nicht, ob auch im Museum von Delos Grabsteine aus Rheneia aufbewahrt werden. Euböia soll mit Böotien^{en} zusammen genom.

werden; vor neun Jahren sah ich dort nichts Neues, aber zum Ver-
gleich ist mir natürlich die Kenntnis von Neufunden auch
wichtig. Dies gilt überhaupt für Grabreliefs, auch für nord-
und westgriechische. Falls Institutsaufnahmen von solchen
hinzugekommen sind, wäre ich für Abzüge dankbar.

Für den Osten wende ich mich an Sie, soweit nicht
von anderer Seite dafür gesorgt wird. An Dr. Halaut hatte ich
seinerzeit auf Veranlassung der Präsidenten geschrieben,
weiss aber nicht, ob er meinen Brief erhalten hat; er kommt
vielleicht nicht nur für Smyrna in Betracht. Bei dem glück-
lichen Versuch auf der italienischen Rhodosfahrt sah ich
dort wenige Reste von früher und wenig Neues; von Allem
würde ich Auszug aus dem vorbereiteten Katalog und
Photographien erbitten. Kommt Dr. Halaut oder jemand
anderes nach Chios und Lesbos, so bitte ich um Aufnahme
des neu Hinzugekommenen. Für Lesbos kommt ja wohl
auch Dr. Köhringer in Frage, ich gehe deshalb diesen Wunsch
auch nach Konstantinopel und werde dort bitten, Sie zu
benachrichtigen, falls von dort aus etwas geschieht, wie ich
auch Sie bitte, entsprechende Nachricht dorthin zu geben,
falls Sie jemand beauftragen, es könnte sonst Doppelauf-
gebot werden. Ich vermute, dass in Egeos Neues ist, denn
dort wird eigentlich andauernd etwas gefunden. Früher ver-
schwand es nur immer bald, weil der Leiter des Museums,
bestand heimlich verhandelt, bei meiner Anwesenheit war,
da deshalb beschlossen, in Zukunft eine Lehrerin anzu-
stellen, weil eine solche nicht gut nachts mit dem Maultier
über die Berge gehen und ja auch weniger schwer gehen könnte.

Endlich bitte ich natürlich darum, Ihnen zufällig zu-
gehörendes Material auch an mich gelangen zu lassen, wie ich

in dieser Sache

Ihnen auch für jeden Wink dankbar wäre. Für die Akropolis Inseln wende ich mich wohl am besten an den
Seth und Roussel, für die Sporaden streiche ich an Laroque.

Wie weit dieses Programm der Kunstschenswerten
ausgeführt werden kann, hängt von den personellen und
materiellen Möglichkeiten ab. Ich selbst verfüge für
dieses Rechnungsjahr nur über eine bescheidene Summe,
die in Berlin noch für mich verfügbar gemacht werden
könnte; Reisen könnte ich damit auf keinen Fall finan-
zieren und auch photographische Aufnahmen nur in
mässigem Umfange; es hängt viel davon ab, ob Haubal
noch in der Lage und gewillt ist, mir den Ersatz für die
fast durchweg ganz verblassten Abzüge der dortigen
Platten unentgeltlich zu liefern; das werde ich wohl in
ein paar Wochen wissen. Es fragt sich also, ob es Ihnen
möglich ist, aus Athener Mitteln etwas beizusteuern.
So wünschenswert es nun wäre, auch das Material von
den Inseln sogleich zur Hand zu haben, obwohl die ost-
griechischen Reliefs zuerst und gesondert bearbeitet
werden, so müsste man damit doch zurückhalten, so-
fern die Mittel nicht ausreichen. Kennen ich Ihnen trotz-
dem bereits meine ganzen Wünsche vorlege, so geschieht
es, um nicht gelegentliche Inselreisen, wie die leider schon
unbenutzt gebliebene von Floren, zu verpassen. Um mei-
ne Mittel richtig verteilen zu können, wäre ich Ihnen
für eine baldige grundsätzliche Antwort sehr dankbar.

Ich bedauere sehr, Sie in solchem Umfange bescheligen
zu müssen; es wäre nicht nötig gewesen, wenn die frü-
here Zentraldirektion meinen Standpunkt in der Frage
einer durchaus problematischen Vollständigkeit ebenso

geteilt hätte, wie die jetzige. Dann wären nicht mehrere
Tahre durch eine sehr wenig ergiebige Expeditionssar-
beit verloren worden und ich hätte abschliessen können,
bevor mich Kulle und Hauser veranlassten, die Malerei
vorzunehmen. Ob die jetzigen Zeiten schliesslich eine
Herausgabe gestatten, fragt sich ja, aber es ist doch wohl
besser, dass man bis zum letzten Augenblick das Seinige
thut, statt unfähig auf den Weltuntergang zu warten.

Indem ich Ihnen im Voraus für alle freundliche
Hilfe herzlich danke, bin ich mit den besten Grüessen

Ihr
sehr ergebener
E. Oehl

Die älteren Institutsaufnahmen, in der Mehr-
zahl aus Paris, habe ich.

Sie wundern sich wohl, dass ich nicht selbst
herumreise; das wollte ich auch, aber ich muss
nächst von meinem bescheidenen Gehalt leben
und weiss nicht, ob das je wieder anders wird.